

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 70.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
 Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.  
 Inserionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr. den 8. September 1860.

Samstag,

den 8. September 1860.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)2. Calw.

### Aufforderung.

Aus Anlaß der jährlichen Richtigtstellung der Gemeinde-Güterbücher des Notariats-Bezirkes Calw werden Alle, welche hiebei ein Interesse haben, insbesondere auch diejenigen, welche Real- oder Personal-Dienstbarkeiten durch Eintrag gewahrt wissen wollen, aufgerufen, ihre Rechte wahrzunehmen, und, wo es noch erfordert wird, die geeigneten Anträge bis zum

15. September d. J.

bei uns zu stellen; indem sie sonst Nachtheile der Unterlassung sich selbst beizumessen haben.

Den 31. August 1860.

K. Gerichtsnotariat Calw.  
 Magenu.

Calw.

Für die Abgebrannten in Thuningen bitten wir dringend um Unterstützung und sind sämmtlich bereit, Geldbeiträge für sie in Empfang zu nehmen.

Kirchenconvent:

Heberle. Schuldt.  
 Kieger. Widmann.  
 Baither.

Berneck,

Oberamts Nagold.

### Holz = Verkauf.

Am

Freitag, den 14. September, von Morgens 9 Uhr an, werden aus den Freiherrlich von Gütlingen'schen Walddistrikten Kegelhardt, Neubann, Schulzenwäldle,

Schillberg und Thann im Gasthaus zum Löwen dahier

24 Stämme Lang- und Klobholz,

92 Stämme Ausschuß-, Lang- und Klobholz,

1 1/4 Klafter buchene Prügel, 246 1/4 " tannene Scheiter und Prügel und

36 1/4 Klafter weißtannene Rinde im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. September 1860.

Freih. von Gütlingen'sches Rentamt.

### Balsamen-Verpachtung.

Am nächsten

Dienstag, den 11. d. M., Vormittags 8 Uhr,

werden die verschiedenen Balsamen aus den hiesigen Stadtwaldungen in meiner Wohnung verpachtet, was die löbl. Schultheißenämter gefälligst bekannt zu machen ersucht werden.

Calw, 6. September 1860.

Stadtförster  
 Schaupt.

### Eisenbahnbau

von Wilferdingen bis Pforzheim.

Die Lieferung von 6,600 Cubikfuß ein Fuß dicker Quadersteine für die Entwässerungs-Dohlen des Pforzheimer Tunnels, beabsichtigen wir auf dem Submissionswege zu vergeben.

Wir bemerken hiebei, daß 3,000 Cubikfuß doppelhäutig und 3,600 Cubikfuß einhäutig gestockt geliefert werden müssen. Die betreffenden Angebote sind hiefür per Cubikfuß längstens bis zum 12. d. M., auf

dem Bau-Bureau des Pforzheimer Bahnhof's, wo auch zu jeder Zeit die Bedingungen eingesehen werden können, versiegelt einzureichen.

Pforzheim, 3. September 1860.

Gr. Eisenbahnbau-Inspection.

2)2. Warnkönig.

Stammheim.

### Klobholz = Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am

Dienstag, den 11. d. M., verkauft:

49 Stück Säglöße mit 1144 C'.

Der Verkauf beginnt Vormittags 9 Uhr und Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus, von wo aus man sich bei guter Witterung in den Wald begeben wird.

Die Herren Käufer werden hiezu eingeladen.

Den 5. September 1860.

Schultheißenamt.

Kämpf.

### Gefundene Kette.

Auf der Straße zwischen Mötlingen und Weil der Stadt ist eine Kette gefunden worden; der Eigenthümer kann solche gegen Einrückungsgebühr bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Mötlingen, 1. September 1860.

Schultheißenamt.

Laurmann.

### Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbretzel zu haben bei

Bäcker Weber.



Ein vor 2 Jahren gemachtes weingrünes

### Ovalfäßchen,

26 Zmi haltend, ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

### Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege Hirsau sind 2000 fl. gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen.

### Geld auszuleihen.

Die Gemeindepflege Sommenhardt hat gegen gefessliche Sicherheit 1000 fl. zu 4 1/2 Procent auszuleihen.

Carl w.

Aus Auftrag habe ich

### 130 Gulden

zu 4 1/2 Procent auszuleihen.

Carl Beerl.

### Unterhaltendes.

#### Das Testament.

(Fortsetzung.)

Neben dem Obristen befand sich eine Dame, in halb knieender, halb sitzender Stellung, welche ein kleines, kaum den Windeln entwachsenen, vielleicht noch nicht einmal entwöhntes Kind auf den Armen hielt und fest an sich drückte. Die Dame gehörte offenbar, sowohl ihrer Kleidung als Physiognomie nach, den höheren Ständen an, allein in diesem Augenblicke war ihre Kleidung zerrissen, in Unordnung, mit Blut übergossen, und ihre Physiognomie drückte Angst, Verzweiflung, ja Todeskampf aus. Das Kind weinte heftig und verbarg sein Köpfchen an der Mutter Brust.

Dies war der Anblick, der sich Herrn Fohmann und seinem Knechte darbot, als sie aus dem Hause stürzten. Auch der Grund des Schießens, welches selbst jetzt noch nicht ganz aufgehört hatte, wurde ihnen klar, denn nur wenige hundert Schritte vom Wagen entfernt sprengten einige Gensdarmen dahin, offenbar in der Verfolgung von Marodeurs oder Straßenräubern begriffen, welche,

wie es sich nachher herausstellte, den Leiterwagen, auf dem der todte Obrist lag, angegriffen hatten. Man konnte Alles ganz deutlich sehen, denn der Mond war so eben hinter den Wolken hervorgetreten und beleuchtete die ganze Gegend. — Herr Fohmann trat nahe zu dem Wagen hin, um in sein Inneres zu sehen.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen, Herr,“ röhnte die Dame mit flehntlicher Stimme, „helfen Sie uns, stehen Sie uns bei in unserer schweren Noth.“

„Sie sind eine Deutsche?“ fragte Herr Fohmann erstaunt. Er hatte wohl ohne Zweifel von einer Begleiterin eines französischen Obristen keine deutschen Worte erwartet!

„Nein, ich bin keine Deutsche,“ erwiderte die Dame mit festem Tone, obwohl mit schwacher Stimme; „aber ich bin eine Frau, und Sie sind ein Mann.“

Das Gesicht des Hofherrn röthete sich, aber es war mehr Zorn, als Scham oder Mitleid, das darin lag. Schon hatte er eine Erwiderung auf der Zunge, eine bittere, höhnische Erwiderung, da tönte ihm die Stimme seines Knaben in's Ohr, welcher nicht geruht hatte, bis die Haushälterin mit ihm in den Hof verabgekommen war.

„Ach, Papa, sieh' doch das kleine schöne Mädchen,“ rief der Knabe; „komm, nimm es vom Wagen herab und leg' es mir in die Arme, denn die Frau macht es ja sonst ganz blutig. Siehst du nicht, wie das Blut an ihrer Seite herabströmt und dem kleinen Kinde über das Gesicht läuft, das es fast ersticken muß?“

Diese Stimme entschied; noch mehr vielleicht der Umstand, daß die Dame in diesem Augenblicke, sei's vor Schwäche und Blutverlust oder aus sonst einem Grunde, rückwärts fiel und mitsammt dem Kinde vom Wagen herabgestürzt wäre, wenn Herr Fohmann sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. So trat denn der Haß gegen die Franzosen auf einen Augenblick in den Hintergrund, und das Mitleid mit einem

menschlichen Nebengeschöpfe erhielt die Oberhand.

„Komm, Christian, hilf mir,“ sagte der Hausherr zu seinem Knechte, „wir wollen ein Uebriges thun und sehen, ob noch etwas zu retten ist, und Sie, Margarethe,“ fuhr er zu seiner Haushälterin gewandt fort, „nehmen Sie das kleine Mädchen auf den Arm. Es sind zwar Franzosen, aber vielleicht darf man diesen Dreien hier die Schuld dessen nicht aufbürden, dem sie blindlings folgen mußten.“

So ward die ohnmächtige Dame in's Haus hinauf getragen und in einem Nebenzimmer auf ein Bett gelegt, damit die Haushälterin sich ihrer hilfreich annehme und nach ihren Wunden sehe. In diesem Augenblicke erwachte die Frau und sah sich um.

„Um der göttlichen Liebe willen, Herr,“ sagte sie, sich mit äußerster Anstrengung zum Reden zwingend und Herrn Fohmann einen dankbaren Blick zuwerfend, „senden Sie nach einem Arzte. Mein Mann ist vielleicht noch zu retten; gewiß er ist nur ohnmächtig in Folge seiner schweren Wunden, die er auf dem Schlachtfelde von Leipzig erhielt. Mit mir selbst ist es aus; ich fühle es, ich lebe keine zwei Stunden mehr. O Gott, o Gott, mein armes, armes Kind! Wer wird sich meiner Julie annehmen?“

„Das will ich thun,“ rief der junge Wilhelm, welcher das kleine Mädchen auf dem Boden neben sich hatte und es treulich hütete, als ob es eine alte Bekannte von ihm wäre. „Die kleine Julie soll mein Schwesterchen sein.“

Ob es die Dame noch hörte, wissen wir nicht, denn sie war gleich nach obiger Rede wieder in ihre frühere Ohnmacht zurückgesunken, aus der sie auch nicht mehr erwachen sollte. Strapazen und Entbehrungen aller Art hatten ihren zarten Körper schon längst fast aufgerieben gehabt, und nun trat auch noch der Blutverlust von der Wunde hinzu, welche sie bei dem räuberischen Ueberfalle der Marodeurs erhielt. Sol-



chen Stürmen konnte sie nicht widerstehen! Trotzdem aber gab sich, so lange sie noch athmete, die Haushälterin alle Mühe um sie, und auch Herr Fohmann that das Seinige, um sie am Leben zu erhalten; denn nachdem er mit Hilfe seines Knechtes den bereits leblosen Körper des Obristen vom Wagen herabgenommen und in demselben Zimmer, in welchem die Frau lag, auf ein anderes Bett gelegt hatte, sandte er den Diener auf einem frischen Pferde in das Städtchen, um die Bitte der Sterbenden zu erfüllen und einen Arzt herbeizuholen.

„Mein Weib ist gestorben,“ sagte er bitter, „weil die Erzfeinde den Arzt aufgehalten haben, und nun bin ich Thor genug, Böses mit Gutem zu vergelten; aber ich will es dem Kinde zu liebe thun, dem armen kleinen Würmchen zu liebe, das sonst ganz verlassen ist.“

Der Knecht ritt fort und der Hofherr machte sich nun daran, sein Hauswesen wieder fest zu verschließen. Zu diesem Behufe schnitt er die Stränge des todten Gauls am Wagen ab, spannte das andere noch lebende Pferd aus, um es in den Stall zu führen, und schob dann den Leiterwagen in den Hof herein, damit er das Thor zuriegeln könne. Nachdem dies geschehen war, untersuchte er den Wagen etwas genauer, und fand einen schweren Koffer, welcher auf der hinteren Seite des Gefährts mit Stricken festgebunden war. Er schnitt die Stricke durch und taug den Koffer in sein Cabinet, weil er ihn dort am sichersten aufgehoben wußte; derselbe war nämlich nicht verschlossen, sondern nur zugebunden, wahrscheinlich in Folge der Eile oder der Mangelhaftigkeit des Schlosses. Nun erst begab er sich wieder durch die Wohnstube in das Zimmer zurück, in welchem der Obrist und seine Frau lagen. Hier befand sich noch Alles im alten Zustande, nur waren die beiden Kinder, die neben einander — oder vielmehr die kleine Julie in

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

## W a c h t r a g.

### Viederfranz.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

### Gottesdienste.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

Widmung, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.